

Das Lehrertagebuch im A.B.C.-Projekt Gewinn und Nutzen für die Arbeit im Intensivkurs

| von Kerstin RATZKE

Im A.B.C.-Projekt lernen erwachsene Analphabeten werktags jeweils am Vormittag lesen, schreiben und rechnen. Drei für den A.B.C.-Kurs verantwortliche Kursleitende sowie die Projektleitung sind direkt und arbeitsteilig mit den pädagogischen und didaktischen Belangen befasst. Über die Schriftsprachentwicklung der Lernenden hinaus treten immer wieder auch Fragen auf, wie das Unterrichtsangebot unter den spezifischen Bedingungen organisiert und gemeinsam gestaltet werden kann. Damit ist zentral das Thema „Lehrerkooperation“ angesprochen.

Lehrerkooperation wird als eine wesentliche Weiche der Entwicklung von Unterrichtsqualität verstanden (vgl. TERHART/ KLIEME 2008). Die theoretische Auseinandersetzung, aber auch praktische Erörterungen zum Thema Kooperationen und Kooperationsbeziehungen von Lehrerinnen und Lehrern rekuriert dabei auf allgemeine Konzepte und Ergebnisse arbeits- und organisationswissenschaftlicher Forschung.

Zur Förderung der Lehrerkooperation wurde im Projekt ein Lehrertagebuch (LTB) eingeführt. Bei dem Lehrertagebuch handelt es sich um nicht-standardisierte Aufzeichnungen für jeden Unterrichtstag. Die Kursleitenden dokumentieren darin die Ereignisse aus dem Unterricht, formulieren Beobachtungen oder Annahmen über Lernende oder andere unterrichtsrelevante Aspekte. Jeder Tagebucheintrag wird zeitnah zum Unterricht am Vormittag verfasst und ist im internen Forum des A.B.C.-Projektes für das Lehrerteam abrufbar.

Um die gemeinsame Arbeit im A.B.C.-Kurs weiterzuentwickeln, hat sich das Team im Projektverlauf mit der Frage befasst, ob und wie Lehrerkooperation durch das LTB gefördert werden kann. Die Kursleitenden und die Projektleitung haben dazu im Vorfeld einen teilstandardisierten Fragebogen zu Gewinn und Nutzen des Lehrertagebuches mit Blick auf die Lehrerkooperation ausgefüllt. Ihre Rückmeldungen waren im weiteren Verlauf Ausgangspunkt für die projektinterne Diskussion über den Stand und Entwicklungsmöglichkeiten des LTB. Dieser Beitrag zeigt die Bedeutung des LTB für die Arbeit im A.B.C.-Kurs auf und gibt einen Einblick in den Qualitätsentwicklungsprozess dieses Instrumentes.

Formen von Kooperation

Die wesentlichen Kategorien von Lehrerkooperation sind Austausch, arbeitsteilige Kooperation und Kokonstruktion (vgl. TERHART/ KLIEME 2008). Unter dem Begriff Austausch versteht man Aspekte, die die wechselseitige Information über Inhalte, Gegebenheiten und Materialien betreffen, ohne dabei gemeinsame Zielsetzungen auszuhandeln. Arbeitsteilige Kooperation bezeichnet eine Form der Kooperation, die auf eine möglichst gute Form der Aufgabenteilung und -zusammenführung und somit auf eine Effizienzsteigerung in der Erledigung der Arbeiten abzielt. Kokonstruktion bezeichnet Lehrerkooperation, bei der individuelles Wissen über einen Gegenstand aufeinander bezogen, d.h. „kokonstruiert“, so dass neues Wissen oder Problemlösungen entstehen.

Lehrerkooperation mit Hilfe des Lehrertagebuches

Unter der Perspektive „Austausch“ konnte für das A.B.C.-Projekt herausgearbeitet werden, dass das LTB von allen Beteiligten als wichtig angesehen wird, um sich wechselseitig über die beruflichen Inhalte und Gegebenheiten zu informieren. Es wird positiv hervorgehoben, dass die Tagebucheinträge einer freien Beobachtung folgen und einen offenen, chronologisch berichtenden Stil haben. Im Gegensatz zu einem systematischen oder kategoriengeleiteten Verfahren können auf diese Weise die individuell als wesentlich erachteten Aspekte dokumentiert werden. Dabei handelt es sich um Materialfragen, Aspekte der Koordination und Durchführung des Unterrichts, einzelner Unterrichtselemente und Module oder Informationen über die Lernerinnen und Lerner. Das LTB trägt dazu bei, stets auf dem allgemeinen Stand und tagesaktuell informiert zu sein. Die Reflexionen der Unterrichtssequenzen und -erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen unterstützen darüber hinaus sinnvoll den eigenen Umgang mit Problemlösungen. Der Austausch wird als aufschlussreich empfunden, da er ein „Mehr“ an Informationen zur Förderung und Unterrichtsgestaltung eröffnet.

Aspekte der arbeitsteiligen Kooperation und Kokonstruktion werden nur selten im Rahmen des LTB behandelt. Das LTB wird in seiner derzeitigen Konzeption

nicht dazu genutzt, gemeinsame Aufgaben oder Aufgabenbereiche zusammenzuführen oder einen aufeinanderbezogenen Wissens- und Willensbildungsprozess zu initiieren. Es dient jedoch als Informationsträger, der im Verständnis von TERHART/ KLIEME (2008) Prozesse der arbeitsteiligen Kooperation und Kokonstruktion anbahnt: Die Tagebucheinträge sind häufig Anlass, um sich in persönlichen Gesprächen des A.B.C.-Teams, z.B. im Rahmen von Projektbesprechungen oder per Telefon, über die Aufteilung einzelner Arbeitsschritte zu verständigen oder individuelles Wissen aufeinander zu beziehen und für das professionelle Handeln weiterzuentwickeln.

Kritisch reflektieren die Verfasserinnen und Verfasser der Tagebucheinträge, dass die „Halbwertzeit“ der Tagebucheinträge relativ gering ausfällt: Die tagesaktuellen Dokumentationen sind für die eigene Unterrichtspraxis sinnvoll und als Lektüre lohnend, für weitergehende Interessen, wie z.B. die Betrachtung von Entwicklungsprozessen oder die Beobachtung einzelner Lerner, ist es in seiner derzeitigen Konzeption jedoch weniger geeignet. Um einem solchen Anliegen gerecht zu werden, müsste das LTB zu einem Instrument der Bewertung verändert werden und Elemente einer Prozessbeobachtung oder -evaluation integrieren. Darüber hinaus sei die Dokumentation von regelmäßig wiederkehrenden Unterrichtsinhalten aufwändig und werde somit zu einer unnötigen Pflichtübung – sowohl beim Schreiben als auch Lesen des LTB.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Auseinandersetzung über den Gewinn und Nutzen des LTB hat den Beteiligten des A.B.C.-Projektes verdeutlicht, dass die besondere Stärke des Instrumentes in der Förderung des Austausches liegt. In diesem Kontext ist das Tagebuchschreiben für die Kursleitenden zwischenzeitlich zur Gewohnheit und ein unverzichtbares

Element der Zusammenarbeit im A.B.C.-Intensivkurs geworden. Der Austausch der Kursleitenden wird durch das LTB erfolgreich unterstützt, er wird hoch anerkannt und geschätzt, um die beruflichen Routinen und Aufgaben zu realisieren.

Ergänzend sei darauf verwiesen, dass das Tagebuch seinen spezifischen Nutzen auch für weitere Forschungstätigkeiten haben kann. Für die Untersuchung von „Denkwegen“ funktionaler Alphabeten im Rahmen ihres Schriftspracherwerbs bietet das Lehrertagebuch des A.B.C.-Projektes eine gute Grundlage.

Gemessen an den theoretischen Ausführungen zur Lehrkooperation hat die Diskussion über das LTB dem Projektteam gezeigt, dass in den Bereichen „arbeitsteilige Kooperation“ und „Kokonstruktion“ Optimierungspotentiale bestehen. Möglichkeiten einer qualitativen Fortentwicklung des LTB liegen in den Bereichen der Lernbeobachtung oder der Betrachtung von Entwicklungsprozessen. Dies würde jedoch eine Veränderung der Konzeption des LTB nach sich ziehen und damit den derzeit so erfolgreich praktizierten Austausch tangieren. Bevor also Modifikationen umgesetzt werden, ist daher zu empfehlen, sich genau über die Fragestellungen und Interessen zu verständigen, für die das LTB zur Beantwortung herangezogen werden soll. Dies ist auch evident, weil die tägliche Arbeit am und mit dem LTB sich zunächst einmal als zusätzlicher Aufwand darstellt. Für das A.B.C.-Projekt allerdings – so lässt sich zusammenfassend sagen – überwiegt der Ertrag: Das LTB stellt eine wichtige Ressource zur Realisierung qualitativer Alphabetisierungsarbeit dar.

Literatur

- TERHART, Ewald/ KLIEME, Eckhard (2008): Kooperation im Lehrerberuf. In: www.ganztaegig-lernen.org/www/web733.aspx [1.4. 2009]



AUTORIN | Kerstin RATZKE

Kerstin RATZKE ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Didaktischen Zentrum (diz) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
ratzke@abc-projekt.de